

Das Land der Giganten

Antworten für den sechsten Monat des zweiten Jahres

Wetter

Wieder zurück auf Albolg genießt Emris den dortigen Sommer. Die Schafe weiden auf den Wiesen und die Bäche führen Schmelzwasser von den Bergen. Die See liegt ruhig da und Emris und seine Frau betrachten an vielen Abenden den Sonnenuntergang im Westen, wo das Land der Nordmänner liegt, das Emris – und natürlich Usiva – so magisch anzieht.

Der Schaden am Boot und die Vorbereitungen zur Überfahrt

Wie Emris schon vermutet hatte, ließ sich der Schaden an der *Usiva* relativ schnell beheben. Die größte Arbeit bestand darin, die beschädigten Planken zu entfernen, und das Boot nach der Reparatur noch einmal von oben bis unten zu überprüfen. Emris' Sohn Thork leistete dabei gute Arbeit und bekräftigte somit die heimliche Entscheidung seines Vaters, ihn bei der nächsten Überfahrt mitzunehmen.

Ein harter Brocken

Jemand anderes, der auch gerne dabei sein würde, ging Emris oft auf die Nerven. Nachdem Usiva gemerkt hatte, daß der Rotebeteintopf nicht gewirkt hatte griff sie zu stärkeren Waffen: Sie ließ ihn nicht im Bett schlafen, sondern er mußte die Nacht auf dem harten, kalten Boden verbringen. Danach gab es weder Frühstück noch Mittagessen. Schließlich wollte sie gar nicht mehr mit ihm reden.

Emris reagierte auf dieses alberne Verhalten anfangs gar nicht, dann ging auch er in die Offensive. Er reparierte – endlich – das Dach, das durch den Sturm vor ein paar Monaten beschädigt worden war (jedoch nur über dem Flur, daher störte es die ganze Zeit nicht). Dann kümmerte er sich hingebungsvoll um den Garten, ließ natürlich den Blumenangriff nicht aus, kochte sogar einmal selbst – Usivas Lieblingsgericht, doch alle Bestechungsversuche blieben erfolglos. Usiva blieb stur. Immerhin konnte er sie wieder zum Kochen bewegen... Doch ich fürchte, Emris muß sich etwas ganz Besonderes einfallen lassen, um sie zu überzeugen.

Gute Nachrichten?

Abgesehen davon, daß Selem und Trogg nun endlich verschwunden sind und nicht länger am Strand herumspionieren, verlaufen die Reparaturarbeiten so schnell, daß die Überfahrt schon am Ende dieses Monats beginnen könnte.

Wohin aber wollen die beiden Spitzel mit Emris' alten Fischerboot? (Für ihn besteht kein Zweifel mehr, daß es die beiden waren, da er sie seit dieser Nacht nirgendwo mehr gesehen hat.)

Der Patriarch

Nachdem Emris im Morgengrauen aufgebrochen war, wanderte er schnellen Schrittes bis zur Abenddämmerung, als er endlich das Obsidiantal erreicht hatte. Dieses Tal macht seinem Namen alle Ehre, denn überall liegen große und kleine Felsbrocken aus Obsidian, die aber so verwittert sind, daß es sich nicht lohnen würde, sie zu bearbeiten. Einige der Wacker wurden entlang des Weges aufgestellt, und tatsächlich erzielen sie ihre Wirkung, nämlich Ehrfurcht zu erzeugen.

Der Weg führt in das Dorf des Patriarchen, das sich an den Hang eines kleineren, längst erloschenen, feuerspeienden Berges schmiegt. Etwas oberhalb des Dorfes sah Emris schon aus der Ferne das imposante Haus des Patriarchen. Es ist nicht so, daß der Patriarch besonders reich wäre, denn in diesem Haus lebt immer der gerade „regier-ende“ Patriarch.

Im Tal selbst befinden sich viele Weiden, auf denen Schafe grasen und Marmor- und Granitsteinbrüche finden sich auch vereinzelt.

Doch Emris mochte sich nicht mit all diesen unwichtigen Details aufhalten, er schlug sofort den Weg zum Haus des Erhabenen ein, vor dessen Hautür er stehenblieb und – immerhin ist es der von allen angesehene und geachtete P a t r i a r c h – klopfte.

Eine Frau öffnete und gab sich als Köchin zu erkennen (der Patriarch selbst hat keine Frau). Ihr Arbeitgeber, so sagte sie, sei im Moment nicht zu Hause, er käme wohl frühestens in zwei Wochen zurück. Als Emris begann, sie mit Fragen über sein Reiseziel zu löchern, bat die Köchin ihn herein. Dort erzählte sie, daß der Patriarch vor etwa sechs Wochen (kurz vor Emris' Abfahrt nach Seyfgard) mit ein paar Begleitern in Richtung Norden aufgebrochen war. Sie weiß jedoch nicht, was der Erhabene vorhatte.

Die Nacht verbrachte Emris im Haus des Ehrwürdigsten von Albolg, auf dessen Kosten er auch (endlich mal wieder) ein deftiges Frühstück verspeiste.

Voller Entschlossenheit, machte sich Emris also auf den Weg weiter nach Norden. Nach einem weiteren Tagesmarsch machte er in einem Dorf rast und fragte die Bewohner, ob der Patriarch hier durchgereist wäre. Sie bejahten dies und Emris' Laune besserte sich, daß er den Abend in einer Schänke verbrachte.

Am nächsten Tag fragte er sich weiter durch nach dem Verbleib des Patriarchen, mußte jedoch feststellen, daß er dessen Spur verloren hatte und es keinen Sinn mehr hatte, weiter nach ihm zu suchen, denn zu Hause wartete Arbeit.

Schließlich kehrte er niedergeschlagen zu seinem Heimatdorf zurück und tröstete sich mit dem Gedanken, daß so wenigstens die Reparaturen schneller vollendet waren.

Doch er beschloß, das Haus des Ehrwürdigsten in ein paar Wochen, die hoffentlich bald vorüber waren, noch einmal aufzusuchen.

Alles in allem wahr dies ein ruhiger Monat, eine willkommene Erholungspause nach der doch nicht ganz mühelosen Reise und vielleicht vor den Dingen, die noch kommen mögen...

Ich bräuchte, abgesehen von einer Karte. ein paar Angaben von Dir:

- *Wie lange dauert eine Schwangerschaft bei Riesen?*
- *Eine kurze Beschreibung deines Stammes und deines Dorfes (evtl. grobe Karte).*

Das Spielertreffen soll am Sonntag, den 28. Mai stattfinden - bist du einverstanden?

Abgabetermin für die Aufträge des siebten Monats ist in ungefähr eins bis zwei Wochen (siehe Plogs Aushang).